Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 19. Regensburg, am 21. Mai 1837.

I. Original-Abhandlungen.

Versuch über die geographische Verbreitung der Pflanzen in den englischen Grafschaften Northumberland, Cumberland und Durham. Von Nath. J. Winch.*) Uebersetzt von Beilschmied.

England ist unter dem 55. Grade n. Br., welcher durch den in Rede stehenden Strich geht, kaum 70 engl. Meilen (15 geogr. Meilen) breit. Die höchsten Berge desselben sind: der Sea Fell, 3166 Fuss hoch, Helvellin 3053′ und der Skiddaw, 3022′ h., im Grauwacken-, Porphyr- und Schiefer-Gebirge

*) An Essay on the geogr. distribution of plants, trough the counties of Northumberland, Cumberland and Durham. By N. J. Winch. Read at a meeting of the Literary and Philos. Society in Newcastle upon Tyne, May 4th, 1819. 2d Edit. Newcastle, Charnley; London, Baldwin; 1825. (54 S. 8. — S. 41.—49. enthält eine Monographie der dortigen Rosen, welche der Verf. später in seiner Flora von Northumberland und Durham in *Transact. of the Nat. Hist. Society of Northumb.* etc. Vol. II. P. I. 1832. 4. vgl. d. Schwed. bot. Jahresber. üb. 1833, S. 131. verbessert hat. S. 50.—54. handeln von der dortigen Luft- und Quellen-Temperatur. Und

Cumberlands; dann folgen Cross Fell, 2901′ h., in der Encrinitenkalk-Kette, die in Northumberland anhebt, in Derbyshire endet und zuweilen die englischen Apenninen genannt wird; hierauf die Syenit- und Grünstein-Höhen des Cheviot, 2658′ h., und Hedgehope, 2347′ h., im Norden Northumberlands, und Simonside, einige engl. Meilen südlich vom letztern, im Encrinitenkalkstriche, 1407′ h.; dann der Pontop-Pik, 1018′ h., am westlichen Ende des Kohlengebirges von Newcastle; endlich Brandon mount, 875′ h., und Warderslaw, 632′, im Magnesian limestone (zum Zechstein) unweit der Ostküste. Dieser Landstrich besitzt eine Flora von 1037 Phanerogamen und 1253 Cryptogamen, wovon 40 bis 50 Cumberland allein angehören.

Unter den Phanerogamen befinden sich:
28 Arten Bäume, dazu noch 20 Weiden;

---

zwar betrug die mittlere Temperatur der Luft zu Jesmond 55° n. Br., 200 F. üb. d. M.; i. d. J. 1812 — 18 durchschnittlich 47°, 6 F. = 8°, 68 C., die mittlere Temperatur des kältesten Monats um 15° bis 22° F. unter der des wärmsten; während zu Edinburg 55° 47′ (nach Kämtz 55° 58′) n. Br., 47°, 8 F. jährl. Mitteltemperatur hat (nach Kämtz 8°, 37 C. = 47°, ob. F.), und Keswick, 54°, 33′ Br., 48° F. Luft-, 46°, 6 Quellentemperatur, Kendel unter 54° 17′ Br. 46°, 2 (n. Kämtz 46°, 96 F. = 8°, 31 C. Luft- und 47°, 2 F. Quellentemperatur hat. Die Temperatur der Quellen zu Jesmond war in einem Jahre 45 3/4°, von 42° bis 49 1/2° variirend; im höhern Theile von Newcastle, 180′ h., durchschnittlich 49° F. — B—d.)

13 (7 oder 8) Rosen; *) 94 Gräser;
48 Doldenblüthige; 94 *Compositæ;* u. s. w.
56 Arten, die ihren Standort an der Seeküste haben;
86 alpine, wovon 16 ausschliesslich auf den Gebirgen Cumberlands zu Hause sind;
69 Wasserpflanzen, in Süsswasser;
111 Meeres-Wasserpflanzen;
92 britische Species, die hauptsächlich mit Ballast eingeführt worden, und
32 ausländische, die auf demselben Wege eingewandert sind.

Folgende Tabelle gibt den Reichthum der einzelnen natürlichen Familien nach Jussieu's System an:

I. Kl.	*Acotyledoneæ:*	10 Fam., enth.	1253 Spec.;
II. Kl.	*Monocotyledoneæ:*	13 Fam., enth.	249 Spec.;
III. Kl.	*Dicotyledoneæ:*	51 Fam., enth.	788 Spec.;
		74.	2290.

I. Klasse.

Algae	169	Transp.	1206
Fungi	378	*Filices*	32
Hypoxyla	70	*Lycopodiaceae*	6
Lichenes	315	*Rhizospermae*	3
Hepaticæ	49	*Equisetaceae*	6
Musci	225		1253 Sp.
	1206		

*) In Südamerika fand v. Humboldt keine Rose einheimisch, und in Mexico nur eine Art.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0311-8

II. Klasse.

Najades	6
Gramineae . . .	94
Cyperaceae . . .	56
Typhaceae . . .	5
Aroideae	2
Junceae	21
Asparageae . . .	7
	191

Transp.	191
Alismaceae . . .	19
Colchicaceae . . .	2
Liliaceae	13
Irideae	2
Orchideae . . .	20
Hydrocharideae .	2
	249 Sp.

III. Klasse.

Coniferae	1
Amentaceae . . .	52
Urticeae	6
Euphorbiaceae . .	7
Aristolochiae . . .	1
Thymelaeae . . .	2
Polygoneae . . .	21
Chenopodieae . .	24
Plantagineae . .	6
Plumbagineae . .	2
Primulaceae . . .	12
Rhinanthaceae . .	21
Jasmineae . . .	2
Pyrenaceae . . .	4
Labiatae	36
Personatae . . .	16
Solaneae	7
Borragineae . . .	17
Convolvulaceae . .	4
	241

Transp.	241
Gentianeae . . .	9
Ericaceae	14
Cucurbitaceae . .	1
Campanulaceae . .	6
Compositae . . .	94
Dipsaceae . . .	6
Valerianeae . . .	5
Rubiaceae . . .	14
Caprifoliaceae . .	8
Umbelliferae . . .	48
Saxifrageae . . .	14
Crassulaceae . .	9
Portulaceae . . .	3
Grossulariae . . .	7
Salicariae . . .	4
Onagrariae . . .	16
Rosaceae	55
Leguminosae . .	47
	601

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0312-4

Transp.	601
Frangulaceae . .	2
Berberideae . . .	1
Papaveraceae . .	16
Cruciferae . . .	54
Capparideae . . .	6
Caryophylleae . .	40
Violaceae	6
	726

Transp.	726
Cisti	2
Tiliaceae	1
Malvaceae . . .	4
Geranieae . . .	16
Hypericeae . . .	9
Acera	2
Ranunculaceae . .	28
	788 *Sp.*

Nach dieser Hauptübersicht mag von einzelnen wichtigern Arten die Rede seyn. — Die *Eiche* wird in den geschützten Thälern am Tyne, Derwent und Tees sehr gross und ist für wirklich einheimisch zu halten, denn aus allen Torfmooren, die nicht gar zu bedeutend über der Höhe der Flussbette liegen, werden ungeheure Stämme und Aeste ausgegraben und diess selbst in Thälern des Cheviot-Gebirges, wo jetzt keine mehr wachsen. In Weardale und Teesdale trifft man Bäume gehemmten Wuchses bis zu 1600 oder 1700 Fuss Höhe über dem Meere. Am Dal-Elf in Schweden in 60° 30′ n. Br. und bei Christiania in Norwegen unter 59° 56′ scheint ihre nördliche Grenze zu seyn; aber die Bäume, die der Verf. am Götha-Elf in Schweden, unter 58° Br., sah, hatten sehr geringe Grösse.

Die gemeine *Ulme* der nördlichen Grafschaften Englands (U. campestris) ist gewiss nordwärts vom Tees nicht einheimisch; Verf. vermuthet desshalb, dass die durch v. Buch als in der Nähe von

Christiania, und die von Wahlenberg als nördlich vom Wenersee in Wermland wachsend angegebene die *Ulmus montana* (U. effusa) oder auch die glattblättrige *U. glabra* Engl. Bot. (U. montana β. Sm. Fl. brit.) seyn möge. Auch in geschützten Anlagen, auf der Ostseite der Insel, erreicht die gemeine Ulme keine bedeutende Grösse, obschon sie in Cumberland ein grosser Baum und viel angepflanzt wird. *U. montana* aber ist in jeder Hecke häufig und in Gemeinschaft mit der *glabra* fasst sie unsere Moore in 2000′ Höhe ein.

Buche und Espe (Fagus sylv. und Populus tremula) sind gewiss einheimisch; die Buche steigt nicht so weit auf die Höhen als die Eiche, gedeiht aber prächtig in den Thälern. v. Buch gibt den Götha-Elf als die nördliche Grenze der Buche und die Provinz Halland in Schweden als die der Espe und der Schwarzpappel an. Lightfoot bezweifelt es, sowohl dass die Weiss- (P. alba) als auch die Schwarzpappel in Schottland einheimisch seyen; auch habe ich diese Bäume nie in einem natürlichen Gehölze im nördlichen England gesehen, obgleich der erstere dadurch merkwürdig ist, dass er den Nordostwinden widersteht, die der Vegetation an der Küste von Northumberland und Durham so nachtheilig sind. Von der Linde (Tilia europ.), der Kastanie und der Weissbuche gilt dasselbe.

Grosse Stechpalmenbäume gehören zu den Hauptzierden vieler Wälder in Durham, auch bei

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0314-6

Alnwick in Northumberland und durch ganz Cumberland; so wie *Taxus* an den Ufern des Allen, des Irthing, des Derwent in Borrowdale, und an den weissen Kalkfelsen im romantischen Dene bei Castle Eden. An den Rändern der Seen in Cumberland und Westmoreland kommt die Birke an Grösse und Schönheit denen in Norwegen und Schweden gleich; man findet sie aber auf Gebirgen nicht höher als den Stumpfahorn (Acer Pseudoplatanus), der in diesen subalpinen Regionen wie auf den Gebirgsschafweiden bei Sedburgh etc. ganz einheimisch ist; sie gedeiht auch an der Meeresküste. Auf unsern Hügeln und Bergen sieht man auch die Eberesche; aber *Pyrus Aria* vom High-Force of Tees bis zur Seeküste, sobald der Boden auf Kalkfels ruht. Die gemeine Erle (Aln. glut.) und *Viburnum Opulus* begleiten jeden Fluss, und die Haselstaude, die Schwarzkirsche (Prunus Cerasus), *Prunus Padus*, Spindelbaum, Himbeere, gemeine Flieder (Samb. nigra) sind in allen Wäldern vom Meeresufer bis 1600′ Höhe, *Acer campestre* nur in den Hecken des flachen Landes um Darlington und unweit Norton. — *Fraxinus excelsior*, *Mespilus Oxyacantha*, *Pyrus Malus*, *Prunus spinosa* sind im ganzen Distrikte häufig; *Prunus insititia* aber äusserst selten in Northumberland oder Durham, obschon in Hecken bei Carlisle häufiger. *Prunus domestica*, *Pyrus communis*, *Ribes rubrum*, *Berberis vulgaris* und *Ribes Grossularia* waren, obgleich jetzt häufig, wohl nicht ursprünglich hier

einheimisch. Folgende fünf Sträucher sind aber gewiss einheimisch: *Ribes petræum*, *alpinum*, *spicatum*, *nigrum* und *Ligustrum vulgare*; *Lonicera Xylosteum*, wohl hier nicht wild, wäre zu streichen.

Auf den hochgelegenen Mooren zwischen Blanchland, am Ursprunge des Derwent, und Wolsingham, am Flusse Wear (wo allein in England *Gyrophora glabra Ach.* fructificirend gefunden wird), und selbst auf den Bergen des Cross Fell, fast 3000′ hoch, sieht man die Wurzeln und Stämme sehr grosser Kiefern (P. sylv.) aus dem schwarzen Torfboden hervorragen, dadurch entblösst, dass das Wasser dieser Sümpfe abgezogen und den Torf bloss zurückgelassen; doch ist dieser Baum jetzt nicht mehr einheimisch bei uns. Bemerkenswerth ist, dass die Kiefer heutzutage nicht mehr die Grösse jener alten Stämme erreicht, wenn sie auch in ähnlichen Moor gepflanzt, die jungen Bäume geschützt und die Pflanzungen in geringerer Höhe angelegt werden. In günstigen Lagen, wie am Eden zu Corby in Cumberland, kann man einige grosse Bäume bemerken; aber auf Moorboden, wo sie früher kräftig gewachsen, gedeiht sie selten nach 30—40 Jahren Alters und ist, die Wurzeln horizontal ausbreitend, dem Umstürzen durch Stürme sehr unterworfen. Die Fichte (P. Abies L.) scheint nie in Grossbritannien einheimisch gewesen zu seyn, obschon die Wälder der nördlichen und südlichen Continentalländer so reich daran sind.

Im niedrigen Lande ist es unmöglich, die ein-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0316-8

heimischen *Salices* von den ausländischen zu unterscheiden; da ich *S. cærulea* in den schottischen Hochlanden bemerkt habe, so schliesse ich, dass sie dort einheimisch seyn mag; *S. vitellina* fürchte ich aber, ist aus dem südlichen Europa zu uns gekommen. An den Ufern unserer subalpinen Bäche ist der wahre Standort der *S. Croweana* (nicht in den Hecken von Norfolk). Die Trauerweide, aus Syrien und Chaldäa, bekommt ihr Holz im Norden nie reif und blüht hier desshalb nie.

Ulex europæus ist, wenn er auf freien Mooren nicht mehr fortkommt, noch in Schluchten bis 2000 Fuss Höhe anzutreffen; an ähnlichen Stellen endet auch das Vorkommen unserer gemeinsten Brombeeren: *Rubus corylifolius*, *glandulosus*, *fruticosus*, die dort alle immergrün sind, wo auch die Wedel vieler Farnkräuter die Strenge unserer Winter überdauern.

Auf den Fjällen oder Alpen in Lappland notirte Wahlenberg 1400 Fuss unter der Linie des ewigen Schnees folgende Sträucher: *Salix glauca*, *Betula nana*, *Juniperus communis*, *Salix hastata*, *Arbutus alpina*, *Andromeda cærulea*, *Andr. polifolia* und *Rubus Chamæmorus;* und um 600 Fuss höher: *Salix lanata*, *S. myrsinites*, *Azalea procumbens*, *Az. lapponica*, *Vaccinium uliginosum* und *Empetrum nigrum.* Nicht unzweckmässig können wir diese Pflanzen mit den entsprechenden auf 2000′ oder 3000′ Höhe in unserer Breite gefundenen vergleichen: — *Salix glauca*, *Betula nana*,

Arbutus alpina, *Salix myrsinites*, *Azalea procumbens*, *Andromeda cærulea* und *Salix lanata* reichen nicht bis zu uns, obgleich sie in den schottischen Hochlanden einheimisch sind. *Azalea lapponica* und *Salix hastata* sind Grossbritannien fremd; *Juniperus communis* trifft man aber von der Küste bis zu 1500′ Höhe an, und *Andromeda polifolia* von den Rändern des Prestwick Carr, einige englische Meilen NW. von Newcastle, in 250′ Höhe an bis zum Muckle-Moss (Moor) bei Shewing Shields, 450′ hoch, Green Leighton Moss bis zu den Wallington Moors, 550 bis 600′ h., und bis auf die Berge in Keswick's Nähe zu 2000′ H. üb. d. M. *Rubus Chamæmorus* gedeiht auf dem Cheviot-Gebirge, auf Simonside, auf Cronkley-Fell und andern Mooren in Teesdale, mit *Empetrum n.*; aber *Vaccinium uliginosum* geht nicht so hoch hinauf. (In der Schweiz kommt letzteres auf Mooren 1500′ h. üb. d. M., auch in bedeutender Höhe auf den Alpen des Gotthard, der Gemmi etc. vor, wo es als Brennmaterial dient; [in den Glayer Gebirgen an Seen und auf Mooren von 1900 bis 2560 F. Höhe üb. d. M.]). Statt der *Arbutus alpina* haben wir *Arb. Uva ursi* und für *Salix lanata* einige zerstreute Pflanzen von *S. arenaria* auf den Bergen von Teesdale; und der Gipfel des Skiddaw ist mit *S. herbacea*, doch ohne ihre gewöhnliche Begleiterin, die *S. reticulata*, bedeckt.

In den Umständen, die das Gedeihen vieler bei uns gezogenen ausländischen Sträucher bedin-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0318-0

gen, ist manches räthselhaft: viele aus dem nördlichen Asien, aus Portugal, Japan, selbst aus Südamerika, widerstehen unsern Wintern viel besser als manche, die in Italien, Süd-Frankreich und Deutschland zu Hause sind. Auffallende Beispiele sind die gemeine Myrte, der Granatbaum, Oleander, welche alle, obgleich europäisch, bei einer Temperatur zu Grunde gehen, die dem *Rhododendron ponticum* aus Kleinasien gar nicht schadet; dieses, so wie das nordamerikanische *Rhodod. maximum*, ist weit härter als der Lorbeer (L. nobilis) oder selbst als *Prunus lusitanica*; zwar ist wahrscheinlich *Rhodod. ponticum* im untern Theile des Kaukasus einheimisch und wächst die amerikanische Art im Ganzen in subalpinis. Pursh sagt uns, dass *Rhodod. maximum α. roseum*, welches die in unsern Gärten gemeine Spielart ist, an Bächen und Seen in den Gebirgen von Canada bis Carolina; β. *album* in schattigen Wachholder-Morästen in New-Jersey und Delaware; γ. *purpureum* an Seen auf den höchsten Gebirgen Virginiens und Carolina's vorkommt. Pursh ist geneigt, sie für drei besondere Species zu halten. *Rhodod. punctatum* gehört auch den Gebirgen Carolina's am Ursprunge des Savannah-Flusses an und *Rhodod. catawbiense* ist in den hohen Gebirgen Virginiens und Carolina's beim Ursprunge des Catawba-Flusses zu Hause. Die lappländische, die kamtschatkische, die zwei schweizerischen und die zwei sibirischen Schneerosen sind auch Alpenpflanzen und dasselbe gilt von den

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0319-7

seltenen Species der Gebirge Zeylons. Diess erklärt es ziemlich, wie diese Sträucher in unsern strengen und veränderlichen Wintern ausdauern, obschon sie in den Theilen von Lincoln und Cambridgeshire und in Holland nicht gedeihen wollen.

An den Küsten Griechenlands, Albaniens und Dalmatiens habe ich die Kalksteinfelsen mit *Pistacia Lentiscus*, Myrte, Rosmarin, *Viburnum Tinus*, *Arbutus Unedo* und Wachholder bedeckt gesehen; hiervon halten die zwei ersten unsern Winter nicht aus, die drei folgenden bringen ihre Früchte nicht zur Reife, ausser in günstigen Lagen und bei ungewöhnlich milder Jahreszeit; der letzte aber steigt bis 1500 Fuss hoch auf unsere Gebirge.

In Gärten und gut geschützten Gründen blühen *Prunus Laurocerasus* und *lusitanica* im Freien und bringen bei milder Witterung die Frucht zur Reife. Die Monatsrose und *Cydonia speciosa* blühen, von einer Mauer geschützt, offene Winter hindurch, und letztere reifte zu Wallington und in ähnlichen Lagen. *Rosa multiflora* aus China, *Buddleja globosa* aus Chile, *Aucuba japonica*, *Camellia japonica* und *Corchorus japonicus* dauern unsern strengsten Winter aus und gedeihen sehr gut, aber der Lorbeerbaum blüht nur in den südlichsten Theilen von Durham, und in den geschützten Thälern Cumberlands. — Andererseits trifft man die Centifolien-Rose, und *R. gallica*, die aus Südfrankreich kommen soll, wahrscheinlich aber aus Kleinasien stammt, und *R. damascena*, eben daher, in jedem Garten; auch *R. moschata* aus Nordafrika ist nicht selten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0320-8

Die Rosen Sibiriens, der Alpen und Nordamerika's gedeihen sehr gut, so wie die *R. sempervirens* Italiens und Deutschlands, die oft mit *R. arvensis* verwechselt wird. *R. sulphurea* blüht nie in der Nähe von Newcastle; auch nicht *R. lutea* aus Südeuropa, obgleich diese bei Hoxham, 20 englische Meilen westlich, zu Norton im südöstlichen Durham und bei den Seen Cumberlands gedeihet. Die südeuropäische *R. alba* ist an einer Stelle an den Ufern des Tyne naturalisirt worden.

Nun will ich kurz solcher ausländischen Bäume gedenken, die am besten bei uns in Gehölzen und Pflanzungen fortkommen: *Alnus incana; Pinus Abies; Acer platanoides* aus dem nördlichen Europa; *Alnus oblongata; Pinus Pinaster, Pinea* und *P. Picea; Acer Opalus; Quercus Ilex, Qu. Cerris* mit ihren Spielarten: der Faulham- und Lucombe-Eiche; *Populus græca* und *dilatata* aus Südeuropa; *Pinus Larix, P. Cedrus;* die Rosskastanie; *Acer tataricum; Platanus orientalis; Pinus Cembra* aus Nord- und Nordost-Asien; *Alnus serrulata; Fraxinus americana; Betula populifolia, excelsa, nigra, papyracea* und *lenta; Ostrya virginiana; Pinus alba, nigra, balsamea* und *microcarpa; Aesculus flava* und *parviflora; Ulmus americana, pendula* und *nemoralis; Tilia americana* und *pubescens; Acer rubrum, dasycarpum, saccharinum, striatum, montanum* und *Negundo; Quercus tinctoria, coccinea* und *palustris; Populus monilifera* (canad. P.), *angulata, balsamifera, candicans* und *heterophylla, Juglans nigra,*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0321-4

alba und *amara*. Folgende Bäume aber gedeihen nur auf dem besten Boden und gut geschützt: *Pinus Strobus*, *resinosa*, *Tæda*, *palustris* und *canadensis*, *Aesculus Pavia*, *Quercus Phellos* und *nigra*, *Platanus occid.* und *Liriodendron Tulipifera*, aus Nordamerika; *Acer creticum* aus der Levante; und *Quercus Suber* aus Südeuropa.

Sieben Arten Fruchtbäume bringen ihre Früchte in den südlichen Grafschaften zur Reife, die es in der Breite von Northumberland etc. selten thun: Weinstock, Feige, Quitte, Mispel, Wallnuss, Rosskastanie und Maulbeerbaum. Dieses ist einigermassen dem Vorherrschen kalter Ostwinde in den Frühlingsmonaten, welche die Blüthen zerstören, der niedrigen Temperatur unserer Herbste, welche das junge Holz nicht erhärten und die Blüthenknospen zeitigen lässt, besonders aber dem Mangel fortdauernd-hinreichender Wärme im Sommer, um die gelegentlich gebildete Frucht zur Vollkommenheit zu bringen, zuzuschreiben: denn alle diese Bäume widerstehen in geschützten Lagen dem Winterfroste ziemlich gut. Der Weinstock blüht selten, und erzeugen sich zufällig kleine Trauben, so fallen sie bald ab. Den Feigenbaum sieht man selten ausser dem Treibhause oder einer warmen Wand, sonst ist er unfruchtbar, mit Ausnahme der südöstlichen Ecke von Durham und weniger günstiger Stellen in Cumberland; von Quitte und Mispel gilt im Ganzen dasselbe, sie blühen frei und letztere ward zu Jesmond bei Newcastle in 20 Jahren

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0322-0

zweimal reif. Wallnuss und Rosskastanie verhalten sich eben so; selbst die Lambertsnuss trägt sehr sparsam. Maulbeer ist hier ein verkrüppeltes Bäumchen, trägt aber in heissen Sommern kleine Früchte in Menge, die theilweise zur Reife kommen und gut schmecken.

Bei Durchreisung der wilden und ausgedehnten Moore von Durham, Cumberland und dem südlichen Northumberland, trifft man an vielen Stellen auf eine interessante Erscheinung: die Oberfläche ist durch den Pflug in gleiche Furchen zerschnitten, obgleich der Boden jetzt mit Haidekraut bedeckt ist, und der Ackerbau hat früher in so hohen Lagen geblüht, wo heutzutage die Möglichkeit von Getreide-Ernten ganz ausgeschlossen ist. Archive und Tradition schweigen über Zeit und Völker, in und von welchen diese Distrikte angebaut waren. Die grösste Höhe über dem Meeresspiegel, wo man jetzt Weizen baut, geht nicht über 1000 Fuss. Hafer wächst noch fast doppelt so hoch, aber in ungünstigen Jahren kann man die Bündel im Schnee stehen sehen, der nicht selten im October die Berggipfel bedeckt und nie später als Mitte Novembers anfängt. Die Stationen der Gerste und des Roggens sind zwischen jenen des Weizens und des Hafers; aber sechszeilige Gerste, ausdauernder als eine der genannten Getreidearten, wird nicht mehr gebaut. *) — Rüben von geringer Grösse und Kar-

*) John Hogg Esq. sah Weizen im Thale von Entrèves am südlichen Fusse des Montblanc noch wenigstens

toffeln wachsen so hoch wie der Hafer: unser Moorland gibt frisch gepflügt eine gute Reppsernte. Bei der ersten Umwendung des Bodens und bei Anwendung von Kalk bringt solches Land weissen Klee in Menge, was noch nicht genügend erklärt ist, aber auch sonst in Wildnissen Britanniens und Nordamerika's (sieh. Pursh *Flora Amer. sept.* II. p. 477.) und wahrscheinlich der meisten gemässigten Gegenden bekanntlich stattfindet. Der weisse oder Opium-Mohn, der jetzt in Flandern im Grossen gebaut wird, und der Tabak, den man noch im nördlichen Schweden antrifft, dienen bei uns nur zur Zierde in Gärten. (Schluss folgt.)

II. Notizen zur Zeitgeschichte.

Dr. DeNotaris, Assistent der Botanik zu Turin, wird auf Kosten der Regierung im Mai, Juni und Juli Sardinien, das er früher schon mit Prof. Gené bereiste, und mehrere der kleinen umliegenden Inseln, z. B. Capraja, botanisch untersuchen.

Derselbe wird eine Bryologia italica bearbeiten, zu welcher bereits 400 Arten vorhanden sind.

Moris Flora Sardoa vol. I., mit 72 schönen Tafeln, ist im April 1837 erschienen und enthält von den *Dicotyledonen* die Familien der *Ranunculaceen* bis mit den *Leguminosen* nach DeCandolle's Anordnung.

4000′ h. wachsen, nämlich zu beiden Seiten dieses Thales Weizenfelder noch zu 400 Fuss Höhe an den Bergen, die das Thal bei der Stadt Courmayeur bilden, welches nach Ebel 3750 Fuss üb. d. M. liegt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0324-2

toffeln wachsen so hoch wie der Hafer: unser Moorland gibt frisch gepflügt eine gute Reppsernte. Bei der ersten Umwendung des Bodens und bei Anwendung von Kalk bringt solches Land weissen Klee in Menge, was noch nicht genügend erklärt ist, aber auch sonst in Wildnissen Britanniens und Nordamerika's (sieh. Pursh *Flora Amer. sept.* II. p. 477.) und wahrscheinlich der meisten gemässigten Gegenden bekanntlich stattfindet. Der weisse oder Opium-Mohn, der jetzt in Flandern im Grossen gebaut wird, und der Tabak, den man noch im nördlichen Schweden antrifft, dienen bei uns nur zur Zierde in Gärten. (Schluss folgt.)

II. Notizen zur Zeitgeschichte.

Dr. DeNotaris, Assistent der Botanik zu Turin, wird auf Kosten der Regierung im Mai, Juni und Juli Sardinien, das er früher schon mit Prof. Gené bereiste, und mehrere der kleinen umliegenden Inseln, z. B. Capraja, botanisch untersuchen.

Derselbe wird eine Bryologia italica bearbeiten, zu welcher bereits 400 Arten vorhanden sind.

Moris Flora Sardoa vol. I., mit 72 schönen Tafeln, ist im April 1837 erschienen und enthält von den *Dicotyledonen* die Familien der *Ranunculaceen* bis mit den *Leguminosen* nach DeCandolle's Anordnung.

4000′ h. wachsen, nämlich zu beiden Seiten dieses Thales Weizenfelder noch zu 400 Fuss Höhe an den Bergen, die das Thal bei der Stadt Courmayeur bilden, welches nach Ebel 3750 Fuss üb. d. M. liegt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0324-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Beilschmied Carl Traugott

Artikel/Article: Versuch über die geographische Verbreitung der Pflanzen in den englischen Grafschaften Northumberland, Cumberland und Durham 289-304